



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzmann, Fernsprecher nach Berlin und Leipzig, Aufschluss Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corvée-Me oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesflamen der dreiegehaltene Zeitspalt oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 181.

Donnerstag, den 6. August 1891.

92. Jahrgang.

Zur europäischen Lage.

* Berlin, 4. August.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ führt in einer Besprechung des Kronstädter Flottenbesuchs und der europäischen Lage Folgendes aus:

Die Lage des Bosphorus der französischen Flotte in England nähern sich ihrem Ende, und mehr und mehr geht die journalistische Erörterung dieses Zwischenfalls von der Berichterstattung über die Vorgänge an sich, deren Schauplatz Petersburg und Kronstadt waren, zur Besprechung der Folgen über, welche aus dem französischen Besuch in Russland für die politische Weltlage sich ergeben könnten. Die verschiedenen Gelegenheiten ist während der Feste in Petersburg von russischer, sowohl wie von französischer Seite der Frieden als das wesentlichste Ziel der russisch-französischen Sympathien betont worden, und ganz abgesehen von dem Gebot der Höflichkeit, welches an die Zurückhaltung solcher Rundgebungen bis zum Nachweis des Gegenheils zu glauben verpflichtet, liegt auch in der politischen Konstellation des Augenblicks und in den besonderen Verhältnissen der beiden in Frage kommenden Reiche kein genügender Grund vor, jedem einzelnen derselben und ihrem etwaigen freundschaftlichen Zusammenwirken die Absicht einer direkten Friedensförderung zuzumuten. Nichtsdestoweniger erschien es bei dem nationalen Temperament der Russen, wie der Franzosen wenigstens nicht unnatürlich, wenn aus dem Bewußtsein der innigeren verhandlungslosen Verbindung der beiden großen und starken Reiche ein erhöhtes Maß von Selbstbewußtsein resultierte, welches in einer nachdrücklicheren Betonung mancher bisher latenter oder doch nur schwächer betonten Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck gelangen konnte. Und es liegt beinahe wie eine Ahnung derartiger Früchte des französisch-russischen Sympathienanstausches, wenn englische Zeitungen die Möglichkeit zu erörtern beginnen, daß binnen Kurzem verschiedene seit längerer Zeit mehr in den Hintergrund getretene Einzelheiten des Ensembles der sogenannten orientalischen Frage neuerdings aktuell zu werden beginnen könnten. Im „Standard“ wird in diesem Sinne auf die Frage der Meeresgrenzen hingewiesen, während die „Times“ verschiedene Bemerkungen zur Andeutung des status quo in Ägypten signalisieren zu müssen glauben. Bei dem außerordentlich feinen Instinkt der englischen Journale für die Interessen der britischen Politik muß demnach wohl ausgeschlossen erscheinen, daß angelegene britische Organe aus reinem Mißtrauen so zu sagen den Zweifel in die Hand weisen, wie es indessen ist, daß gerade diese Blätter es darauf anlegen sollten, die neulich so nachdrücklich ausgesprochene Friedenszuversicht des Lord Salisbury in Zweifel zu ziehen. Der englische Ausblick auf die multilateralen Ergebnisse der russisch-französischen Flottenverbindung mag im Augenblick ausschließlich auf die Geleise der politischen Logik begründet sein, jedenfalls mag er in bemerkenswerther Weise an die Tatsache, daß es in der politischen Weltlage an einzelnen Punkten nicht fehlt, welche auch ohne unmittelbaren kriegerischen Hintergrund zu beachtenswerten politischen Erörterungen veranlassen könnten.

Der russische „Regierungsanzeiger“ über das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger.

h. Petersburg, 3. August.

Man schreibt uns:

Ueber das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger Dju am 29. April a. St. werden nunmehr im „Regierungsanzeiger“ ausführliche Mitteilungen veröffentlicht. Danach ist der Großfürst am Morgen des 29. April (11. Mai) in Begleitung der Prinzen, beider Saiten, des russischen Geländes, des Gouverneurs von Kio in einer Sänfte von Kio zur Besichtigung der beim Wina-See liegenden Stadt Dju aufgedrungen. Auf dem ganzen Wege von 17 1/2 Stunden Länge waren Polizeibeamte aufgestellt, wie auch noch 17 1/2 Bataillon Infanterie gelandt waren. Nach einer Spazierfahrt auf einem kleinen Dampfer über den Wina-See begaben sich Alle in das Haus des Gouverneurs, wo ein Frühstück serviert war. Während desselben sprach der Großfürst seine Freunde über den warmen Empfang des Volkes, sowohl in Kio, wie auch in Dju aus und dankte dem örtlichen Gouverneur warm für seine Liebenswürdigkeit. Um 1 Uhr 20 Minuten verließ der Großfürst das Haus des Gouverneurs, um durch die beiden Straßen wie beim Heimwege nach Kio zurückzukehren.

Die Sänften gingen in folgender Reihenfolge: Zuerst der Polizeimeister, darauf ein japanischer Zeremonienmeister, 30-40 Schritt weiter die Sänfte des Thronfolgers, von drei Trägern (einer an der Spitze, zwei hinten an den Seiten) getragen, darauf Prinz Georg von Griechenland, hinter ihm Prinz Arisugawa und hinter diesem der Leibjäger des Kaisers, der zu Beginn der Reise von Sr. Majestät abgelehrt war, mit dem Befehl, sich beständig beim Thronfolger zu befinden. Weiter folgten die russische Gelände, Fürst Barjatsinsk und die übrigen Personen, sowohl der russischen, wie auch der japanischen Seite und die örtlichen Behörden. Die Straße war eng und gegen acht Schritt breit, und der Zug, der aus circa 50 Sänften bestand, zog sich festförmig ohne Zwischenräume zwischen zu beiden Seiten des Weges aufgestellten Polizeibeamten hin, die einer vom andern 8-10 Schritt entfernt standen. Der Attentäter Saito Juba, zu den Sicherheitsmächten des Kaisers von Japan gehörig, befand sich unter diesen Polizeiposten und zwar bereits vom frühen Morgen an. Auf dem Hinwege hatte er kein außerordentliches Opfer ruhig passieren lassen, ohne durch irgend Etwas Anlaß zu dem geringsten Verdacht zu geben. Er mußte, daß der Großfürst auf dem Rückwege wieder an ihm vorbeipassieren mußte. Kaum kam nun auf dem Rückwege die Sänfte des Großfürsten an ihn vorbei, als er auch schon auf den Händen haltend, von rechts, etwas zurück zwischen der Sänfte und dem rechten Träger, mit Schwingung einen Schlag nach dem Kopf des Großfürsten führte, welcher sich umwandte und lebend, daß der Attentäter zu einem zweiten Schlage andröht, aus der Sänfte auf die linke Seite der Straße hinaussprang. In diesem Augenblick war auch schon Prinz Georg aus seiner Sänfte gesprungen und hieb von hinten mit seinem Bombastrohe auf den Kopf des Attentäters, während der vordere Sänfenträger des Großfürsten sich mit letzterer Kaltblütigkeit und Wabour zwischen die Füße des Attentäters warf und ihn zur Erde riß.

Zugleich war auch der Sänfenträger des Prinzen Georg herbeigeeilt; lebend, daß der Attentäter seinen Säbel hatte fallen lassen, hob er denselben auf und verfehlte Juba 2 Hiebe in den Hals und in den Rücken, so daß derselbe fast bewußtlos wurde und sich nicht aufzurichten vermochte. Der ganze oben beschriebene Vorgang hatte sich in 15-20 Sekunden abgepielt, so daß die von allen Seiten herbeilehenden Polizisten den Attentäter nicht zu ergreifen vermochten, als er schon am Boden lag.

Die ersten Worte des Großfürsten, als man ihn auf eine Bank des benachbarten Hofes setzte, waren: „Das ist Nichts; möchten nur die Japaner nicht denken, daß dieser Vorfall irgend wie meine Gemüthsgegenstände und meine Dankbarkeit für ihre Freundschaft verändern kann.“ Derselben Worte wiederholte der Zarewitsch dem Prinzen Arisugawa, der einige Sekunden später herbeieilt. Doktor Rumbach war ebenfalls sofort zur Stelle und legte Sr. Hoheit einen festen Verband an; während desselben sprach der Zarewitsch halbwegs mit den über das Geschehene wie erwartend und erschütterten Personen beider Gefolge. Während dessen war der russische Gelände über die Straße gegangen, um nach dem Attentäter zu sehen, den er in einem Hause antraf, wo ihn zwei Polizeibeamte banden. Niemals werde ich, sagte Herr Schewitsch, den thierischen Ausdruck seines Gesichtes begreifen, als er, die Zähne flüchtig, auf meine Frage antwortete, daß er ein „Siomrai“ (Abhäger der Feudallasse) sei. Ein tiefer, ungeschänderter Hof glänzte in seinen Augen, während er auf mich schaute.

Der Großfürsten-Thronfolger führte man unterdessen in das Haus des Gouverneurs zurück; Sr. Hoheit sprach, als man Nichts gesehen wäre. Das Volk vernahm die ehrsüchtvoll, hingestirren von der Ruhe und dem freundlichen Anblick des Großfürsten. Im Hause des Gouverneurs wurde ein neuer Verband gemacht und zugleich ein Extragoß bestellt, um den Thronfolger von Dju nach Kio zu bringen. Der Kaiser von Japan sprach, sobald er von dem Attentat vernahm, den Wunsch aus, den Zarewitsch unverzüglich zu sehen.

Am folgenden Morgen, d. h. 1. (13.) Mai, sah der Kaiser den Großfürsten in dessen Schlafzimmer; die Zusammenkunft, welche einen sehr herzlichen Charakter trug, währte 20 Minuten. Als die rasche Entscheidung eintraf, daß der Zarewitsch nach dem russ. Gelände überfiedeln solle, war der Kaiser um 4 Uhr Nachmittags wieder im Absteigequartier des Großfürsten, welcher ihn beim Einzuge desselben erwartete und nach dem Hafen geleitete.

Zu der Frage übergehend, aus welchen Motiven Juba den Attentat verübt haben könnte, führt der „Regierungsanzeiger“ aus, daß Juba keinen einzigen Komplizen gehabt, daß er selbst aber ein sanftmüthiger Mensch mit wilden Instinkten und von sanftmüthigem Haß gegen die Ausländer

befleht wäre; dieser Haß hätte noch dadurch seine Vertiefung erhalten, daß es 6 Jahre hindurch zu den dienstlichen Pflichten Juba's gehörte, die Ausländer zu beschützen. Die dem Thronfolger in der alten Reichsstadt Kio, die sich bisher stets durch einen freundschaftlichen Fanatismus ausgezeichnet, erzielten ungewöhnlichen Ehren hätten ihn vollends von einem ungewöhnlichen Eifer befeuert. Bei dem japanischen Hofminister langten übrigens angefertigt des Attentats nicht weniger als 24,000 Befeidstelegramme an. In der Provinz Mts, der Heimat des Attentäters, beschloß die Provinzialversammlung einmüthig, daß hinfür Niemand von den Einwohnern den Namen Senjo Juba tragen solle, da dieser Name für ewige Zeiten Gegenstand des allgemeinen Abscheus bleiben werde.

Die Krankheit der Königin der Belgier.

Brüssel, 4. August. Ueber die Erkrankung der Königin der Belgier verlautet folgendes Nähere: Gestern Morgen begab sich die Königin nach dem Schloß Bouquoy, der Wohnung der Kaiserin Charlotte. Die Kaiserin hatte einen großen Schlaf-Anfall, welcher die Königin kurzweilig erregte. Zurückgekehrt nach Schloß Laeken, wurde sie um halb sechs Uhr Abends plötzlich von einer Nervenschwäche befallen und verlor das Bewußtsein. Die Krise dauerte eine Stunde. Die Umgebung der Königin war in größter Bestürzung; da der Hofarzt abwesend war, wurde sofort der Pfarrer von Laeken gerufen, der, begleitet von zwei Vikaren, eilig herbeikam und die Königin, die inzwischen das Bewußtsein erlangt hatte, mit den Sterbeträgern verlor. Der Hofarzt Zimmer, der ebenfalls herbeigeholt wurde, konstatierte eine leichte Besserung. Eine große Ermutigung folgte der Krise. Die Königin schlummerte ein; der Arzt und Prinzessin Clementine machten die ganze Nacht am Krankenbett. Die offiziellen Hofnachrichten erklärten man hoffe, daß die Gefahr beiseitigt sei. Im Publikum strichiren unglücklichere Gerüchte. Nach einer anderen Version ist die Königin von dem Unwohlsein ergriffen worden unmittelbar nachdem sie der Abreise ihrer Kammerdamen nach Spa abwesend war. Der König, von Dindele telegraphisch herbeigekommen, kam in Laeken um halb zwei Uhr Nachts an.

Brüssel, 4. August. Die Königin befindet sich nach einer unruhig betrachteten Nacht völlig auf dem Wege der Besserung, und es verlautet sogar, daß sie übermorgen nach Spa abreisen werde. Der König unternahm heute Morgen einen Spazierritt. Der kabinetschef Deernoot erklärte in der Kammer, die Königin habe nur eine leichte Indisposition durchgemacht und die öffentliche Meinung habe das Ereignis bedeutend übertrieben. Ueber die Erkrankung selbst erzählt man sich folgende Details: Als die Königin gestern Morgen die Kaiserin Charlotte besuchte, warf sie diese in einem Zirkusfall an sie. Die Königin, welche in Folge von Gelenksentzündungen leidend ist, verlor das Bewußtsein. Heimgekehrt nahm sie tropfen ein aus schweren Epellen bestehendes Dejeuner ein, und es stellte sich am Nachmittag ein Wagensturz mit Nervenzufällen und Ohnmacht ein. Die Umgebung der Königin, die in Folge der Abwesenheit des Königs nur aus Frauen besteht, verlor den Kopf und stürzte den Gefährlichen mit den Sätramenten, was die übertriebenen Gerüchte veranlaßte. Ueber die Kaiserin Charlotte wird gemeldet, sie sei relativ ruhig und ihre Befinden befriedigend.

Von anderer Seite wird gemeldet: Die gemeldete plötzliche, schwere Erkrankung der Königin von Belgien wird, heute in einem offiziellen Brüsseler Telegramm als „eine lang anhaltende nervöse Krise“ bezeichnet, in welche die Königin gestern Abend gegen 8 Uhr plötzlich verfallen sei. Erst nach einer Stunde sei eine solche Besserung eingetreten, daß die Letzte die Lebensgefahr als beiseitigt ansehen konnten. Die Besserung soll auch heute anhalten. König Leopold, der sich in Dindele aufhielt, ist auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Gemahlin sofort nach Schloß Laeken abgereist und heute früh 7 1/2 Uhr dort eingetroffen. Nach einer anderweitigen Darstellung war die nervöse Erkrankung der Königin die Folge eines heftigen Wortwechsels mit der Kaiserin Charlotte, der gestrandeten Bittwe des Kaisers Maximilian von Mexiko. Die Königin habe sich in kurzweiliger Aufregung befinden, so daß ein Laekener Priester ihr in Abwesenheit des Hofgeistlichen die Sterbeträgern versehen mußte; erst nach Mitternacht sei eine erhebliche Besserung eingetreten. Königin Maria von Belgien, österreichische Erzherzogin und Schwester des Erzherzogs Josef, steht im 65. Lebensjahre. Die unglückliche Kaiserin Charlotte, bekanntlich die Schwester des Königs von Belgien, lebt in der Regel am Schloß Bouquoy in Belgien. Es ist nicht recht verständlich, wie es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Königin Maria und ihrer bedauerten Schwester Schwägerin kommen konnte. Vermuthlich handelt es sich um eine von dem heftigen Wortwechsel herbeigeführte Schwärzungsstimmung, welche auf die Herzen der Königin eine verhängnisvolle Wirkung anstiftete.

Von der Kaiserreise in Norwegen. Berlin, 4. August. Zu dem Besuche des Kaisers auf dem Nordkap...

Der Jontentarif. Halle, 5. Aug. Die Frankf. Zeitung schreibt: Von einem Mitgliede der hiesigen Tage...

Der „Hiln. Ztg.“ wird dagegen telegraphirt: Berlin, 3. Aug. Es wird uns befaßtigt, daß Minister...

Freilich bei der großen voraussichtlichen Steigerung des Verkehrs...

Die auch von uns wiederergebene Nachricht, daß der Minister...

Empfang. Berlin, 4. August. Die Chicagoer Ausstellungs-Kommission wurde heute Mittag 12 1/2 Uhr von dem Staatssekretär...

Zur Frage der Vernehmung der Preussischen Klassenlotteriedirektion. Berlin, 4. August. Man schreibt uns: In Sachen der von der Königl. General-Lotteriedirektion...

Direktion projektirten Veränderungen in der Veranstellung der Klassenlotterien...

St. daher durch Ausgabe von 3 B. 1/4 Loosen (gegen die festgesetzten 1/2)...

Anforderung zur Vernehmung der Verkaufsstellen in Chicago. Berlin, 4. August. Der preussische Handelsminister...

Ihr Märtyrertum.

Roman von C. M. B.

Autorkrönung überaus aus dem Enthalten von Luise Koch. Einen Augenblick herrschte verlegenes Schweigen...

„Ich verstehe mich heute Morgen“, antwortete Letztere endlich. „Ich — ich stieh und quetschte mich.“

„Es lag erst nicht so böse aus, mein liebes Kind, ich bedauere keine Arbeit.“

Über am Abend, als es Zeit war, sich zu Frau Hardcastle's Empfang anzustellen, fand Lady Laura ihren Mann so angezogen...

„Ich gehe nicht aus, Mama“, sprach das junge Mädchen, „es ist mir nicht möglich, da ich weiß, daß Du Schmerzen leidest.“

„Nur der Kapitän gegangen?“ fragte die Lady. Trotz Allem, was vorgefallen, trotz seiner Kälte...

Am nächsten Morgen las sie in den fashionablen Blättern, daß Fräulein Kane eine der besten Empfangene von Frau Hardcastle...

falls auf der Liste der Gäste. Lady Laura's Herz schnürte sich zusammen; sie konnte sich wohl vorstellen, wie ein solches...

Obgleich ihr Arm sie noch lang schmerzte und sie länger als eine Woche an dem Gange fefferte, fragte der Kapitän nicht ein einziges Mal danach...

Kapitel 25.

Die glänzende Saison, welche London seit langer Zeit erlebt hatte, neigte sich ihrem Ende, und Angela sah der Nacht nach Hause oder vielmehr ihrer Mutter...

„Ich habe vergessen dem Kapitän eine Bestellung auszurichten, welche mir für ihn aufgetragen wurde.“

„Ich glaube ich werde gehen müssen“, sagte er. Und Gladys flüsterte ihm zu: „Weichen Sie nicht lange, Vance.“

„Daran können Sie sich verlassen“, antwortete er. „Ich bin gezwungen Ihrem Rufe zu folgen.“

„Ich wollte dich nur fragen, ob Du Deine Kelgung zu Fräulein Kane nicht gar zu offen bilden läßt?“

„Ich wollte dich nur fragen, ob Du Deine Kelgung zu Fräulein Kane nicht gar zu offen bilden läßt?“

Lady Knloch war empört, aber außer einigen scharfen Worten zum Kapitän konnte sie sich nichts merken lassen. Gladys wußte sehr wohl, was ihrer zu Hause wartete...

das hinderte sie indessen durchaus nicht, sich der Gegenwart zu freuen. Ihre dunklen Augen glänzten, ihr lebens-

„Wir werden nur noch wenige Abende zusammen sein,“ sagte er, „ich werde Sie nicht verlassen, Gladys.“

Nachdem Lady Laura das Schauspiel von ihres Mannes Hingebung zu einer Anderen so lange ertragen hatte, wie sie nur vermochte, wandte sie sich zu Lord Eastham...

„Ich habe vergessen dem Kapitän eine Bestellung auszurichten, welche mir für ihn aufgetragen wurde.“

„Ich glaube ich werde gehen müssen“, sagte er. Und Gladys flüsterte ihm zu: „Weichen Sie nicht lange, Vance.“

„Daran können Sie sich verlassen“, antwortete er. „Ich bin gezwungen Ihrem Rufe zu folgen.“

„Ich wollte dich nur fragen, ob Du Deine Kelgung zu Fräulein Kane nicht gar zu offen bilden läßt?“

„Ich wollte dich nur fragen, ob Du Deine Kelgung zu Fräulein Kane nicht gar zu offen bilden läßt?“

Lady Knloch war empört, aber außer einigen scharfen Worten zum Kapitän konnte sie sich nichts merken lassen. Gladys wußte sehr wohl, was ihrer zu Hause wartete...

Amtliche Bekanntmachungen.

Der jetzt an den Decoronen **Wilhelm Demisch** in Demichs Palais, der Stadt Halle gehörig, in Heideburger Str. bezaehnte Ackerplan Nr. 101 von 5ha 58a 89qm soll anderweit auf die sechs Jahre vom 1. October 1891 bis 30. September 1897 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Ganzen oder in 7 einzelnen Parzellen öffentlich verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf **Montag, den 10. August d. J., Vorm. 11 Uhr**, im Hofmann'schen Gasthofs zu Demichs anderamt, zu welchem Respektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 4. August 1891.

Der Magistrat.

Zur landespolizeilichen Prüfung des abgeänderten Projektes zur Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen dem Staatsbahnhofe und dem Sophienhofen nebst Abzweigungen nach der Thurmstraße und der Böttcherer Mühle ist von dem Herrn Regierungspräsidenten auf **Dienstag, den 18. August cr., Vormittags 11 Uhr**, im Magistrats-Sitzungs-Zimmer ein Termin anderamt.

Zu demselben werden auf höhere Anordnung die Eigentümer bezw. Besitzer der Grundstücke, welche durch die projektirte Eisenbahnlinie berührt werden, mit dem Bemerken eingeladen, daß das bezügliche Projekt von jetzt ab bis zu dem genannten Tage während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 51 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, eingesehen werden kann.

Halle a. S., den 31. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Verpfänder der bei dem unterzeichneten Lehante in dem zweiten Vierteljahre 1890 versetzten und erneuerten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher weder einlösen noch erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe nunmehr berechtigt sind, diese Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandschein eingelöst oder erneuert sind, ohne Rückgabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern. Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung derselben bis zu der am

13. ds. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auktion mit veräußert werden.

Halle a. S., den 4. August 1891.

Das Lehant der Stadt Halle.

Ausschreibung.

Die Tischler-Arbeiten, einschließl. Materiallieferung für das Verwaltungs- und das Restaurations-Gebäude des Schlacht- und Viehhofes zu Halle a. S., sollen im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.

Angebote sind bis **Commandeb., den 15. August cr., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wobei die Bedingungen ausliegen, auch die Verdingungsanschlüge entnommen werden können. Die Zeichnungen sind im Bau-Bureau einzusehen.

Halle a/S., den 5. August 1891.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung der schmiedeeisernen Träger, guß- und schmiedeeisernen Säulen, gußeisernen Unterlagsplatten zum Neubau des Feuerwehrröhrs Gehwegs und Margarethenstraßengasse soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 10. August cr., Vormittags 10 Uhr**, auf der Stadtbauinspektion einzureichen, wobei die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschlüge entnommen werden können.

Halle a. S., den 4. August 1891.

Der Stadtbauinspector. Rückert.

Bitte an unsere Mitbürger.

Zu der am 20. bis 25. September d. J. in unserer Stadt tagenden 64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, werden sich voraussichtlich fremde Gäste in größerer Anzahl einfinden, als in Hotel- und Mietshauswohnungen Unterkunft finden können. Bei dem hohen Ansehen, welches die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte genießt und bei der allgemeinen Wichtigkeit einer derartigen Versammlung, muß es der Stadt Halle eine Ehre sein, die Gesellschaft in ihren Mauern versammelt zu sehen. Wir appelliren daher an die bewährte Gastsfreundschaft unserer Mitbürger und bitten alle diejenigen, welche über geeignete Räume zu verfügen haben und geneigt sind, einen oder mehrere Gäste aufzunehmen, dieser ihrer Gastsfreundschaft, durch Anmeldung bei dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn **Fr. Kuhnt, Steinweg 43**, gütigst Ausdruck geben zu wollen.

Das Wohnungsausschüsse.

Dr. med. Alt, Dr. med. Eisler, Stadtverordneter Friedrich, Dr. med. Geist, Dr. med. Küstner, Dr. med. Klötze, Friedr. Kuhnt, Dr. med. Lange, Prof. Dr. phil. Meier, Prof. Dr. med. Pott, Sanitätsrath Dr. Eisel, Sanitätsrath Schlickmann, Stadtverordneter Hugo Schulze, Dr. chem. Schütze, Dr. med. Schreyer, Dr. med. Ullrich.

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,
Concertsängerin, -- Sophienstraße Nr. 3.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 6. August 1891:

Einmaliges Concert d. berühmten Magnaten-Capelle Vörös Miska

(siehe Mittwoch's-Soale-Zettung S. Schluß-Beilage: Im Victoria-Theater)
Der Garten ist effectvoll erleuchtet.
Nimm. Sitz Mt. 1, unnum. Sitz Mt. 0,50, Stehplatz Mt. 0,30

Bekanntmachung.

Die zur **Wilhelm Friedrich Ballert'schen Kontorsmasse** von hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus **Colonial-, Materialwaaren, Wein und Delicatessen** beabsichtige ich in Partien zu verkaufen und wollen sich Respektanten darauf in meinem Kontor **Kannischkestraße 12/13** -- wobei auch das Waarenverzeichnis zur Einsicht ausliegt -- mit mir in Verbindung setzen.

Halle a. S., den 4. August 1891.

Franz Krug,

Verwalter der Ballert'schen Kontorsmasse.

Was Jedermann über die neue Einkommensteuer wissen muß.

Volkstümliche Anekdote des neuen, vom 1. April 1892 in Wirksamkeit tretenden Einkommensteuergesetzes nebst

Steuer-Zarif,

von **Johannes Nies**, Igl. Steuer-Inspector, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

185. Kgl. Preuss. Lotterle.

1. Klasse 4. und 5. August.
Hierzu verbleibe ich Aufsehe:
 $\frac{1}{2}$ a 28 Mt., $\frac{1}{4}$ a 14 Mt., $\frac{1}{8}$ a 7 Mt., $\frac{1}{16}$ a 3,50 Mt., $\frac{1}{32}$ a 1,72 Mt., $\frac{1}{64}$ a 1 Mt. Porto und amt. Sp. 30 Pf.
Jede Klasse gleicher Betrag.

J. Rosenberg, Bankgeschäft,

Berlin S., Kommandantenstrasse 51.
Probette gratis.

Pastoren-Tabak,

Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,**
Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

Eis- und Speiseschränke

mit durch Eis filtrirte Luft im Speiseraum **Steingut** absolut rein, solid, frei von Oxyd empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie gegen Bruch in Steingut

R. v. Bandel, Dresden-Striesen, 71 u. 10 Strasse.

Hygienische Ausstellung.

Vom 21. bis 28. August d. J. findet hier im „Prinz Carl“ eine Ausstellung von Gegenständen für volkstümliche Gesundheits- und Krankenpflege statt. Es ist dies die erste derartige Ausstellung in der Provinz Sachsen und dürfte dieselbe, da gleichzeitig der erste deutsche Naturärztetag hier stattfindet und da vielen Unternehmern von vielen Seiten ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, sich eines regen Besuches erfreuen. Wir laden alle Interessirten zur Besichtigung der Ausstellung mit dem Bemerken freundlichst ein, daß der **15. August als Schlußtermin** für die Anmeldungen festgelegt ist. Anstellungsbedingungen und Anmeldeformulare sind kostenlos von Herrn **V. Leopold, Karlstr. 31** zu beziehen.
Halle a. S., im Juli 1891. Das Komitee.

Tharandt,

Klimatischer Kurort und Sommerfrische.
nächst Dresden.

Prachtvolle Lage in Mitten waldbedeckter Berge, -- oregonreiche, neuentdeckte Luft, -- mannigfache, bequeme, schattige Promenadenwege, -- Eisenquell-, sowie auch Flußkurbadmäder, -- Wohnungen in Gast- und Privathäusern, -- Aerze und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den

Stadtrath zu Tharandt.

Walballatheater

Direction: Richard Kubers.

Neuer Spielplan!

Wiß, Raub Irving und Mr. Mousby mit ihren elektrischen Demonstrationen. -- **Wiß Oda**, Knautschkünstlerin. -- **Mr. Amis**, Wager-Glenn -- **Fräulein Emma Woeller**, Pieder- u. Wasserfängerin. -- **Herr Rorich** gegen den Singsings-Humorist -- **Wichers**, Gallimore und **Kepton** aus Gal. et. Afroaten. -- Auf allgemeines Wohl weiter eingekauft: **Die Dolph Novellen-Troppe**, neue Panionomane Darstellung.

Kasseneröffnung 7 Uhr. -- Beginn der Vorst. 8 Uhr. -- Ende 11 Uhr.

Beste Bezugsquelle zur reinste neue

Matjes - Heringe

hart und weich, Postfach 30 - 40 St. 3 Mt. Extragroße, Post 20 - 25 St. 5 Mt., $\frac{1}{2}$ Post 27, **W. Glunder**, Postfach 20 - 25 St. 3 $\frac{1}{2}$ - 4 $\frac{1}{2}$ Mt. **Ja. Neuer großt Brat-Cadivar**, Bd. 3 $\frac{1}{2}$ Mt. **Gele-Nal**, 4 Br. Dole 6 Mt., $\frac{1}{2}$ Dole 3 $\frac{1}{2}$ Mt. **f. mar. Bratheringe**, Post 30 - 40 St. 3 Mt., **f. mar. Postmops**, Post 30 - 40 St. 3 Mt. gegen Nachnahme **J. Jehons**, Otensien, Holftein.

1891 Neue Salzheringe

vorzüglich, feinste Waare, Postfach a. 40 Stück Inhalt zu 3 Mark, **Hundern**, täglich frisch geüchert, groß, fett, Postfach 24 - 28 Süd 4 Mt., verbleibet alles frei Postnachnahme **S. Brotzen**, **Cröslein** a. d. Diltre

Gr. Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gust. Lustig**, Berlin. Preiszettel gratis 43 p. Preisreduktion gratis und franco. Viele Anerkennungschriften.

Galvanische Anstalt

zum Vergolden, Versilbern, Verkupfern, Vernickeln, haltbare Ausführung, billigste Preise bei **C. & E. Ketscher**, Subgasse 4.

Nachlaß - Auktion.

Nachmittags 2 Uhr, **Brüderstraße Nr. 12**, am **Donnerstag, den 6. August cr.**, verleierteich meistent gegen Baarzahlung:
a) aus dem Nachlaß des verstorbenen **Schmidt** 1 Mahagoni Kleiderdressoir, 1 mahagoni Verticow, 1 Serbierisch, 1 Tophä und 2 Sessel, Eppich, Kleiderbüchse, Porzellan (Teller, Schüsseln), Gläser und Glasfächer, Haus, Wirtschaftssachen, Gardinen, Kande. Alles noch in sehr gut erhaltenem Zustande. (Möbel fast neu).
b) aus einem andern Nachlaß: 1 Kleiderschrank, Kommode, Waschtisch, Stühle, 2 Sophas, Tisch, Bettstellen u. v. a. m.
c) im Auftrag des Magistrats: 1 Tischstuhl.
d) ferner: Tophä, Tisch, 1 Nähmaschine, einige Paar Stiefel, Mäntel, Kinderkleidung u. n. versch. andere Sachen, als: 1 Drehschleife und Tafelwanne, sowie große Silberwaaren 10 Jahrgänge Weber Band und Meer, (gebunden, sehr gut erhalten).

Louis Kaatz,

gerichtlich. vereid. Taxator u. aufergerichtl. vereid. Auktionator.

Für den Interessentl. verantwortlich **Julius Gubitz** in Halle.

Siegen 1 Beilage.

Verlag und Druck von **R. Reichmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Kirchstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.